

Sächsische

# Rad- u. Motorfahrer-Zeitung

Organ für Radfahrer, Motorfahrer, Automobilisten  
Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes, e. V.

Erscheint bis auf weiteres am 25. eines jeden Monats. □ □

Anzeigen-Preis: □ □

Alle Einsendungen Inserate betr. sind nur zu richten an: Robert Weniger, Leipzig, Hohestr. 48. — Nachdruck von Original-Artikeln, soweit nicht ausdrücklich verboten, nur mit genauer Quellenangabe „Sächsische Rad- u. Motorfahrer-Zeitung“ gestattet. —

die viergespaltene Petitzelle 50 Pfg., bei größeren Aufträgen und Wiederholungen entsprechenden Rabatt. —

Schluß der Schriftleitung: 8 Tage vor Erscheinungstag.

□ □ Schluß der Anzeigen-Aannahme: Dienstag vor Erscheinungstag.

Nr. 1.

Leipzig, den 25. Oktober 1918.

XXVIII. Jahrgang.



**46. Kriegsnummer.**



## Des deutschen Volkes Schicksalsstunde

ist da, das Vaterland bedarf Eures Geldes. Rad-  
fahrer des Sachsenbundes tut Eure Pflicht und

zeichnet die neunte Kriegsanzahlung

### Fahrräder mit Ersatzbereifung.



Von der Beschlagnahme der Gummibereifung durch die Heeresleitung wurde die gesamte sporttreibende deutsche Radfahrerschaft fast noch schwerer betroffen als der Geschäftsmann, dessen Rad mehr im Dienst des Verkehrs steht. Man muß es der Fahrradindustrie zum Ruhme nachsagen, daß sie alles mögliche getan hat, eine halbwegs gute Ersatzbereifung zu beschaffen, die zwar nie den Gummi ersetzen kann, aber immerhin das Los des „gummilosen“ Radlers einigermaßen verbesserte. Die Zuverlässigkeitsfahrt Berlin—Dresden (200,2 km) Sonntag, d. 11. Aug. d. J. hat gezeigt, daß sich auch mit Ersatzbereifung leidlich gute Resultate erzielen lassen.

Solange noch der Krieg tobt und der Radfahrer ohne Gummi sein Sportleben weiter fristen muß, ist er gezwungen, unter der Ersatzbereifung Umschau zu halten, und dabei das Erprobte und Wertvolle auszuwählen. Von fachmännischer Seite werden uns nachstehend besonders viererlei Ersatzbereifungen aus Stahl, Papier und Holz empfohlen. Eine der besten, beliebtesten und zugleich leichtesten ist die sog. Knorr-bereifung, eine Federbereifung, deren Gewicht  $2\frac{1}{2}$  kg in voller Garnitur beträgt und die mit Aufziehen zum Preise von etwa 68 M. zu haben ist. Die Federn bilden hier eine geschlossene Kette und sind sehr elastisch.

Eine andere Art der Federbereifung ist die Phoenixbereifung. Zu einer Garnitur gehören 136 einzelne Federn im Gewicht von ca. 4 kg und zum Preise von insgesamt 40 M.

Die Federn sind aber nicht recht elastisch, schwer, verursachen beim Fahren ein lautes Geräusch und sind daher weniger zu empfehlen.

Die dritte ist die Papp- oder Papierbereifung, zum Preise von 30 M. Wir möchten sie indessen nur solchen Fahrern empfehlen, die wenig Gebrauch von ihrem Rade machen. Diese Bereifung wird nämlich mit der Zeit steinhart, die Elastizität läßt nach und die Speichen des Rades lockern sich beim Fahren.

Als letzte nennen wir die Holzbereifung zum Preise von 18 M., demnach die billigste der bisher genannten. Sie nutzt sich aber schnell ab, da das Holz bald anfängt zu splintern.

Beim Gebrauch eines Rades mit Federbereifung verdient größte Beachtung die Bremsvorrichtung, deren falsche Anwendung schwere Stürze herbeiführen dürfte. Man entferne hierbei lieber die Radbremse ganz oder lasse wenigstens die Gummieinlage herausnehmen.

Jeder Sportkamerad, der Ersatzbereifung zum Fahren wählt, tut wohl, nur Räder mit Freilauf zu kaufen, die Bremse an der Leukstange würde dann völlig in Wegfall kommen.

Wir würden uns freuen, wenn aus der Reihe unserer Sportkameraden noch mancher zu Nutz und Frommen der Radfahrer uns seine Meinung und Erfahrung über Wert oder Unwert dieser oder jener Ersatzbereifung kund gäbe.

Z 154/13493  
(Z 13495)

## Jugendpflege.

Familienabend der 1. Fach- und Fortbildungsschule zu Leipzig.

Sonntag, den 10. Nov. 1918, abends 1/6 Uhr im Schulsaal, Löhrrstr. 26, unter freundlicher Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. Johanna Helbing, Leipzig, und des Vorsitzenden vom Leipziger Sportausschuß, Herrn Donat.

Eintritt 20 Pfg., zum Besten des Jugenddankes. Programme am Saaleingange.

Lichtbildervortrag (125 bunte Bilder) des Herrn Donat: 1000 km im Kanu auf den Strömen Europas.

Einzelgesänge und Deklamationen.

Hierzu werden unsere geschätzten Mitglieder und Jugendliche freundlichst eingeladen.

G. Baumann,  
Obmann für Jugendpflege.

### Zur Jugendpflege.

Der Jungdeutschlandbund, die deutsche Turnerschaft und sämtliche Sportverbände, daneben die evangelischen und katholischen Jünglingsvereine haben besonders in der schweren Kriegszeit in der Jugendpflege Gewaltiges geleistet und sich durch die körperliche Ertüchtigung ihrer Jungmänner bei den Behörden und allen Volksparteien Anspruch auf Dank erworben. Die Regierung wird auch nicht umhin können, diese Verbände gutachtlich zu hören, wenn es der Schaffung eines Reichsjugendgesetzes gilt. Aus der lebenswahren Praxis muß das Gesetz herauswachsen und nicht etwa, wie so manche von ihm vom grünen Tisch stammen. Zur Frage der Jugendpflege und zwar zum Kapitel der Selbstverwaltung äußern sich die Leipziger Neuesten Nachrichten in einem beachtenswerten Artikel, den wir nachstehend wiedergeben, ohne ihm in allen Stücken zuzustimmen:

„Wie andere wichtige Fragen unserer inneren Entwicklungen, so ist auch die einer ausgebreiteten, nachdrücklichen Jugendfürsorge durch den Krieg ins Hintertreffen geraten. Daß sie gerade jetzt besonders liebevoller Aufmerksamkeit bedarf, wissen wir zwar alle; nicht allein die ständig wachsende Kriminalität der Jugendlichen, die heute auch von gewohnheitsmäßigen Schönfärbern und Beschwichtigungsräten zugegeben werden muß, verrät die dringende Gefahr. Hunderttausenden von Kindern fehlt die Vaterhand, und die Mutter ist außerstande, diesen Mangel auch nur einigermaßen gut zu machen. Steht sie nicht in einem ersten Erwerbsberufe, der ihre Kraft voll auf beansprucht und ihr für häusliche Dinge nur wenig Kraft läßt, so hemmen die Sorge um ihre Häuslichkeit und die üblen Zeitumstände ihr erzieherisches Werk. Zumal den Halbwüchsigen gegenüber versagen Einfluß und Autorität der Mutter leicht. Das junge Volk verdient heute viel Geld und trägt — oder kann beitragen, wenn es will! — zu den gestiegenen Kosten der Wirtschaft in außerordentlich hohem Maße bei. Gleichzeitig ist ihm aber so ziemlich jede Vergnügungsmöglichkeit erschlossen und sucht es mit Gier jede Vergnügungsmöglichkeit auf. Wollte die Mutter hier den selbstbewußten Herren Söhnen hindernd in den Weg treten, so würden sie sich in vielen Fällen ohne weiteres von ihr verabschieden und „in Schlafstelle gehen“, wo sie ohnehin „ungenierter und flotter“ leben können. Die der ehemännlichen Unterstützung beraubte, auf sich allein angewiesene Frau hat es um so schwerer, als alle anderen Erziehungsgewalten von früher, Schule, Lehrmeister, Brotherr, jetzt noch viel geringere Macht als vor dem Krieg ausüben, wo es ja ohnehin schon mit dieser Macht fragwürdig genug bestellt war. Die Jugend, auch die sehr unmündige, sehr der Leitung und Anleitung bedürftige, steht durchaus auf eigenen Füßen und erkennt keinen Richter über sich an, zum mindesten keinen, der ihr nicht vom Gesetz bestellt ist. Und auch ihm glaubt sie, wie der zunehmende Hang zum Verbrechen dartut, in vielen Fällen ein Schnippchen schlagen zu können.

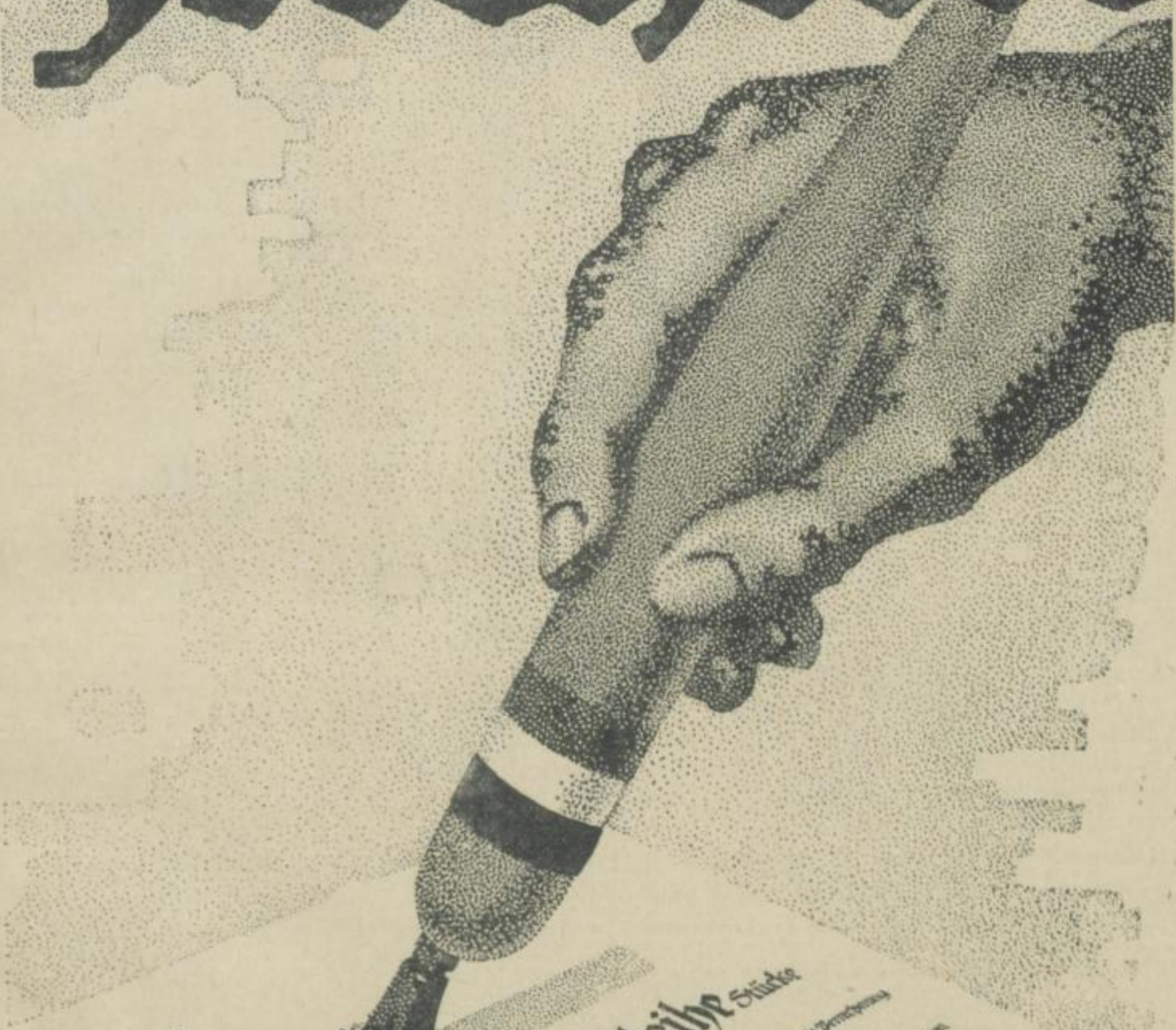
Die Notwendigkeit, vor allen Dingen für die zwischen 14 und 18 einzustehen und sie nicht länger in einer gefährlichen, fast ganz unbeaufsichtigten Freiheit zu lassen, hat vor dem Kriege zu der rasch erstarkten Jugendbewegung geführt, an deren Spitze der Jungdeutschland-Bund stand. Jahrelanger, unausgesetzter Werbearbeit einsichtiger Vaterlandsfreunde ist es gelungen, die frühere träge Gleichgiltig-

keit dem wichtigen Zukunftsproblem gegenüber zu besiegen: wir wollten die Werdenden nicht mehr sich selbst überlassen, wollten ihnen an Stelle von Kneipe und Tanzboden geeignetere Erholung bieten und dem frohen Tatendrang, der in jedem echten deutschen Burschen gärt, Gelegenheit geben, sich in Wald und Feld auszutoben. Volksgesundheit und Volkssittlichkeit verlangten gleicherweise nach dieser Reform. Da indeß hauptsächlich nur die Bravgesinnten zu den Jugendvereinen kamen, während alle verfrühten Lebemännchen draußen blieben, nicht minder gerade die Schwächlinge und Ofenhocker, deren körperliche Stählung doch am nötigsten war, so tauchte gleich in den Anfängen der Bewegung der Gedanke an zwangsweise Erfassung aller Halbwüchsigen auf. Schon in der grundlegenden Schrift „Zwischen 14 und 18“ (bei Oldenburg & Cie., Leipzig), die einige Jahre vor der Gründung des Jungdeutschland-Bundes erschien, ist diese Forderung aufgestellt und als unerlässlich erkannt worden. Nach Kriegsausbruch befaßte sich das Heer, dessen Vertreter bereits zur Friedenszeit im Jungdeutschland-Bunde treue und fleißige Gehilfen des Feldmarschalls v. d. Goltz gewesen waren, eingehender noch mit der Heranziehung der Jugendlichen. Aus naheliegenden Gründen. Kam doch alles auf Kraft und Gewandtheit des militärischen Nachwuchses an. Es blieb jedoch auch hier beim Freiwilligen-System. Gesetz-Entwürfe, die die Beteiligung jedes Schulentlassenen an körperlichen Übungen heischten, blieben in der Schublade liegen, einmal, weil, wie so oft, der günstige Zeitpunkt zu ihrer Einbringung verpaßt worden war, dann aber wohl auch, weil die Dezenten dem Ganzen wieder gleich einen viel zu amtlichen, viel zu militärischen Anstrich gegeben hatten. Diese Mißgriffe erklärten sich im wesentlichen aus der Unkenntnis der ausgezeichneten Arbeit, die Turn- und Sport-Vereine schon lange vor den Geheimräten für die Jugend geleistet hatten, und aus fehlender Seelenkunde der Jugendlichen, deren Wünsche und Ziele man völlig verkannte. Da nun leider der Jungdeutschland-Bund, durch den Krieg gezwungen, seine Tätigkeit aufs äußerste einschränkte, und keine neue umfassende Organisation ihn ersetzte, so steht die Jugendfürsorge von heute (soweit sie sich auf die körperliche Kräftigung und die immer damit verbundene seelische Förderung bezieht), eigentlich hinter der von 1913 zurück.

Die nicht allzu günstigen Erfahrungen, die die Freunde unserer Werdenden hier gemacht haben, färben sichtbar auf die Stimmung ab, mit der die vom Königreich Preußen beabsichtigten, amtlichen Jugendämter aufgenommen werden. An sich sind die preußischen Vorschläge und Anregungen begrüßenswert und verdienen lebhafteste Unterstützung durch das gesamte deutsche Volk, aber eine Bürokratisierung, eine allzu weitgehende „Veramtlichung“ der Jugendämter muß vermieden werden. Daneben haben sich die Förderer des Planes wohl davor zu hüten, von vornherein einen zu weiten Arbeitsbereich ins Auge zu fassen und dabei, wie dies so geht, das wichtigste Nächstliegende zu übersehen. Die Aufgaben der Jugendfürsorge sind gewaltig, und die Ämter werden unter der ihnen aufzubürdenden Last keuchen. Sie wollen und sollen alle Krankheitserscheinungen des jungen Lebens studieren und heilen, alle Schäden beseitigen, die unserer heutigen Erziehungs- und Fürsorge-Methode anhaften. Ihnen untersteht letzten Endes der sechsjährige A-B-C-Schütze so gut wie der Neunzehnjährige, der morgen zur Fahne, zur Musterung geht. Diesem ungeheuren Verwaltungskreise, dieser strotzenden Fülle von Arbeit steht die Tatsache gegenüber, daß wir zwar eine Schulorganisation und eine Heeresorganisation haben, dagegen keine für die Masse der Jugendlichen, die der Schule soeben entwachsen sind. Diese Organisation muß logischerweise unbedingt vor den Jugendämtern geschaffen werden, denn sie ermöglicht ihnen erst die wirksame Erfassung des Objektes.

Eine vom deutschen Jugendfürsorgetag veranstaltete öffentliche sozialpolitische Kundgebung in Berlin, der über 1200 Personen aus allen Schichten der Bevölkerung beiwohnten — vor acht Jahren hielt es noch schwer, zu einer Erörterung des Jugendproblems auch nur fünfzig Teilnehmer zusammenzutrommeln —, diese Versammlung erklärte die Jugendämter als eine Angelegenheit der Volksgesamtheit. Sie müßte nach dem Grundsatz der Selbstverwaltung aufgebaut und alle Bevölkerungskreise müßten zu tätiger und

# Freiwillig!



Verkaufsstelle:

Auf Grund der umfänglich abgedruckten

## Mark 5% Deutsche Reichsanleihe Stücke (Neunte Kriegsanleihe)

in mehrfacher Stückzahl zum Preis von 98 Mark für 100 Mark (Zinssatz im Reichswert)

30. September 1918	30 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1919	20 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1920	10 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1921	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1922	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1923	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1924	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1925	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1926	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1927	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1928	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1929	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1930	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1931	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1932	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1933	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1934	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1935	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1936	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1937	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1938	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1939	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1940	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1941	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1942	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1943	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1944	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1945	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1946	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1947	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1948	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1949	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1950	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1951	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1952	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1953	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1954	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1955	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1956	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1957	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1958	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1959	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1960	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1961	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1962	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1963	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1964	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1965	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1966	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1967	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1968	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1969	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1970	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1971	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1972	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1973	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1974	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1975	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1976	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1977	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1978	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1979	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1980	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1981	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1982	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1983	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1984	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1985	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1986	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1987	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1988	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1989	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1990	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1991	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1992	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1993	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1994	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1995	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1996	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1997	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1998	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 1999	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag
30. September 2000	5 %	bei dem Betrag	bei dem Betrag

verantwortlicher Mitarbeit herangezogen werden. Die Forderung einer Heranziehung der Schülertlassen zu körperlichen Uebungen und die möglichste Ausschaltung alles Amtlichen, Uebertragung der Arbeit an erprobte bürgerliche Hilfskräfte umschließt, sie soll sich auch auf die Jugendämter erstrecken. Es muß dem Staat in beiden Fällen das Aufsichtsrecht zustehen, aber verstaatlichen darf er die Jugendpflege nicht wollen. Was ohne sein Eingreifen schon freudig geblüht hat, was, nach langen Jahrzehnten der Dürre und der öffentlichen Teilnahmslosigkeit, reiche Früchte zu tragen beginnt, das überlasse man auch weiterhin der Selbstverwaltung. Und sie kann die Formen finden, die sie den Jugendlichen für angemessen hält und die es ihnen erleichtern, sich in den neugeschaffenen Ring einzufügen. Ihr ist es gegeben, den Zwang, der nun einmal ausgeübt werden muß, ohne den wir das junge Volk nicht lückenlos in Wald und Feld hinausbekommen, erträglich und schließlich beliebt zu machen. Eine Reglementierung der Jugendpflege und Jugendfürsorge aber bedeutet ihren Tod. Sie würde zugunsten des Bürogedankens mit einem Schlag vernichten, was treue, opferfrohe und selbstlose Liebe zur deutschen Jugend mühsam geschaffen hat. Die blühende Wiese im Sonnen- und Sternenlicht würde verdorren, und eine wohleingerichtete, mit Amtsstunden gesegnete Schreibstube an ihre Stelle treten.

### Schriften zur Jugendpflegefrage.

Dieter, Kurt, Die Kleinarbeit i. d. Jugendpflege 1.60 Mk.

Huth, Albert, Vom Kriegsspiel d. Jugend. Anweisung u. Beispiele auf päd.-psycholog. Grundlage, 2.50 Mk.

Felisch, Wirkl. Geh. Admiralitätsrat, Dr., Ein deutsches Jugendgesetz. Ernst Siegfried Mittler & Sohn, 1.35 Mk.

Voigt, Joh., Pastor in Rickling. Führen und Fördern. Handbuch für kirchliche Jugendpflege. Verlag der Buchhandlung d. Nordd. Männer- u. Jünger-Bundes, Hamburg 1917, 3.— Mk.

Handbuch für Jugendpflege. Herausgegeben von der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge. Beyer & Söhne, Langensalza, geh. 15.— Mk., geb. 17.— Mk.

Jahrbuch für prakt. Jugendpflege Ratgeber und Nachschlagebuch für alle Fragen der prakt. Jugendpflege Herausgeg. von Alfred Rosenthal. I. Jahrg. 1914, geb. 5. Mk.

Klaer, Hans, Jugendpfr. Die Jugendpflege in und nach dem Kriege 0.75 Mk.

Konferenz für Jugendpflege auf dem Lande, 2.— Mk.

Ratgeber zur Jugendpflege. Erfahrungen von Jugendpflegern d. Abteil. für Jugendwohlfahrt i. Leipz. Lehrerverein. Herausg. v. Walter Hertel 1.50 Mk.

Siercks, H., Jugendpflege I. Männl. Jugend (Sammlung. Göschen) 1.25 Mk.

Winter, Otto, Rektor, Heimstätten für die deutsche Jugend. Mit 84 Abb. (7. Bd. v. Köhlers Lehrerbibliothek) 6.50 Mk.

Bauer, Hermann, Die Pflege der männlichen Jugend, geb. 2.80 Mk.

## Sächsischer Radfahrer-Bund (e. V.)

gegründet 1891.

### Bundesamtliche Mitteilungen

Sitz: Leipzig. { Geschäftsstelle: } Leipzig, Robert Weniger, Hohe Straße 48. Tel. Nr. 5684.  
Kassenstelle: }

### Zur gefälligen Beachtung!

Die Zusendung der Bundeszeitung für unsere im Felde stehenden Bundeskameraden betreffend.

Die Angehörigen der im Felde weilenden Bundesmitglieder bitten wir, die zugehende Bundeszeitung doch regelmäßig nach Erscheinen ins Feld nachzusenden, da das Interesse am Sport auch im Felde sehr rege ist.

### Bundeskameraden werbt unablässig für den Sächsischen Radfahrer-Bund neue Mitglieder.

Der Bundesvorstand hat beschlossen, die Mitgliederwerbung in dieser Kriegszeit dadurch zu belohnen, daß er ein Kriegswerbekreuz stiftete. Dieses Kreuz in seiner Schlichtheit, soll eine Auszeichnung besonderen Ranges für diejenigen Mitglieder sein, die dem Bunde in dieser schweren Zeit treue Dienste leisten, es zu tragen wird für jedes Mitglied eine Ehre sein, für die anderen ein Ansporn, es sich ebenfalls zu erwerben.

Während der Dauer des Krieges kommt das Eintrittsgeld von 3 Mark in Wegfall. Es wird nur der Jahresbeitrag für Herren 6 Mark, für Damen 3 Mark erhoben. Darum, wer te Bundeskameraden, werbt neue Mitglieder für den Sächsischen Radfahrer-Bund.

Bundesverwaltung Max Bergmann, 1. Vorsitzender, Leipzig, Lilienstraße 21, Fernsprecher 60299; Telegramm-adresse: „Lithiasis“.

Bundesgeschäftsstelle Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48, Fernsprecher 5684. Geöffnet 8—12, 2—7 Uhr. Sonntags geschlossen. Den Bund und Sport im allgemeinen betreffende Schriftstücke sind ausschließlich an die Geschäftsstelle zu richten.

Bundeskassenstelle Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48. Fernsprecher 5684. Geöffnet 8—1, 3—7. Sonntags geschlossen. An die Kassenstelle sind nur kassengeschäftliche Sendungen zu richten. Postscheckkonto Nr. 50229. Sämtliche Einzahlungen sind nur mittels Zahlkarten zu bewirken, also nicht mit Postanweisung. Zahlkarten sind an jedem Postamt zu haben.

### Kassengeschäftliches

Die Kassenstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes befindet sich Leipzig, Hohe Straße 48.

Werte Bundeskameraden und Bundeskameradinnen. Benutzen Sie so ort die Ihnen zugegangene Zahlkarte und senden Sie den Mitgliedsbeitrag für das Geschäftsjahr 1918/19 ein, da die Kassenstelle Anfang November mit dem Versand der Nachnahmen für Herren Mk. 6.50, für Damen Mk. 3.50 beginnt. Sie ersparen dadurch nicht nur die entsprechenden Nachnahmespesen, sondern Sie erleichtern der Kassenstelle die Riesenarbeit.

Bei Einzahlung ist besonders darauf zu achten, daß die Zahlkarte die Postscheck-Kontonummer 50229 Leipzig trägt.

Ferner ist unbedingt anzugeben:

Ihre Mitgliedsnummer,

Name und Wohnort (genau),

Bezirk und ob Erlaubnis zum Radfahren vorhanden ist oder nicht. Wer Rad fährt und gegen Unfall

und Haftpflicht versichert sein will, hat den vollen Jahresbeitrag M. 6,20 für Herren und M. 3,20 für Damen einzusenden, andernfalls hat er keinen Anspruch auf Entschädigung bei eintretendem Unfall oder Haftpflichtfall.

Wir bitten im Interesse einer geeigneten Kassenführung um schnellste Erledigung und begrüßen Sie

mit kameradschaftlichem Gruß  
**Der Vorstand des Sächsischen Radfahrer-Bundes.**  
 i. A. Robert Weniger, Zahlmeister.

### Bundevorstandssitzung

Nächste Bundevorstandssitzung: Donnerstag, den 14. Nov. 1918 in Leipzig, Café Thomasing, Gottschedstr. 30. Beginn der Sitzung pünktlich abends ½9 Uhr.

### Unfall-Anmeldungen

Es werden der Kassenstelle fortgesetzt Unfälle angezeigt, weshalb wir wiederholt an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß Unfälle nur direkt bei der Ersten Österreichischen Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Dresden, Waisenhausstraße 20, anzuzeigen sind.

### Bundestags-Hauptversammlung.

(Erweiterte Bundesvorstands-Sitzung.)

Die Bundestags-Hauptversammlung findet Sonntag, den 27. Oktober 1918, in Leipzig, Krystallpalast-Kaffee, Wintergartenstraße, statt. Beginn mittags 1 Uhr.

Es ergeht hiermit an die Mitglieder des erweiterten Bundesvorstandes, sowie die Herren Bundesbeisitzer, Bezirksvertreter und Delegierten das höfliche Ersuchen, an diesem Tage in Anbetracht der hochwichtigen Tagesordnung zu erscheinen und an den Beratungen teilzunehmen.

#### Tagesordnung:

1. Eröffnung und Wahl von 2 Urkundenführern.
2. Bericht des 1. Vorsitzenden
  - a) über die Tätigkeit des Bundes im vergangenen Geschäftsjahre,
  - b) über die Bundeszeitung,
  - c) über die Kassenbewegung und den Mitgliederbestand.
3. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung der Bundeskassenverwaltung.
4. Bericht des Geschäftsstellenleiters über bundesamtliche und sportliche Angelegenheiten. (Referent Herr Weniger.)
5. Bericht über die Jugendpflege. (Referent: Ehrenmitglied Lehrer Gustav Baumann, Obmann der Jugendpflege im S. R.-B.)
6. Satzungsgemäße Wahl des geschäftsführenden Bundesvorstandes und der 3 Bundesfahrwarte.
7. Wahl von 3 Beisitzern zum Zeitungsausschuß. Letztere aus dem geschäftsführenden Bundesvorstand mittels Stimmzettel.
8. Wahl von 3 Kassenprüfern und 2 Ersatzleuten.
9. Wahl des Geschäftsstellenleiters.
10. Bewilligung des Haushaltplanes für das neue Geschäftsjahr.
11. Berichterstattung der Herren Bezirksvertreter. (Die Berichte sind möglichst schriftlich abzugeben.)
12. Erledigung eingegangener Anträge und Verschiedenes.
  - a) Gründung eines Werbeausschusses (s. Nr. 11 der B.-Ztg. vom 23. 8. 1918).
  - b) Aussprache über vorbereitende Arbeiten auf unsere sportlichen und wirtschaftlichen Ziele nach dem Kriege.

Alle Mitglieder haben zu den Verhandlungen Zutritt und können an den Beratungen teilnehmen. Als Ausweis der Mitgliedschaft gilt die Mitgliedskarte für das Geschäftsjahr 1918/19 nebst Bundeszeichen. Stimmberechtigt sind nur die Delegierten, laut § 45 der Satzungen vom 2. Jan. 1913, die sich durch die Ausweiskarte legitimieren.

#### Der Bundesvorstand

Max Bergmann, 1. Vorsitzender.

### Neuanmeldungen für das Geschäftsjahr 1917/18.

6 Neuanmeldungen von Nr. 22223—22228.

Bezirk Glauchau-Meerane:

- 2210 22223 Hellmuth Schulze, Meerane.  
 5713 22224 C. Georg Hörig.  
 Bezirk Leipzig:  
 11923 22225 Rich. Vollandt, Leipz'g-R.  
 \* 22226 Martha Knöfel, " -A.  
 \* 22227 Frieda Wille, " -A.

Bezirk Mügeln-Oschatz:

- 11384 22228 Alma Schöne, Mahlis.  
 1 Neuaufnahme Nr. 00460.

### Neuaufnahmen für die Jugendabteilung im Jahre 1917/18.

Bezirk Glauchau-Meerane:

- 5713 00460 Kurt Hans Schwarzenberg, Gesau b. Glauchau.

## Sportliche Veranstaltungen Tourenfahrwartamt

Tourenfahrwartamt: Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48.

### Zur gefälligen Beachtung!

### Wettbewerb für Wanderfahrten 1918 betreffend.

Am 29. September endet der Wettbewerb für Wanderfahrten im Jahre 1918.

Bis zum heutigen Tage hat der größte Teil der Wanderfahrer die Rückfahrts-Kontrollkarten noch nicht eingesandt, weshalb eine Bekanntgabe der Preisträger noch nicht erfolgen kann.

Es werden deshalb hiermit nochmals alle Teilnehmer aufgefordert, ihre Rückfahrts-Kontrollkarten bis spätestens den 5. November d. J. einzusenden, und gleichzeitig die Wünsche mit bekannt zu geben. Siehe Bundeszeitung No. 12.

Mit Bundesgruß All Heil.

Der Bundesfahrwart  
 Robert Weniger.

### Grenzkarten betr.

Der Verkehr in Grenzkartenangelegenheiten hat nur mit der Bundes-Geschäftsstelle, Leipzig, Hohe Straße 48, zu geschehen.

Diejenigen Bundeskameraden, die für das Jahr 1917/18 eine Grenzkarte wünschen, haben die neue Mitgliedskarte oder mindestens den anhängenden Bürgerschaftsschein ordnungsgemäß ausgefüllt und unterschrieben einzusenden. Die Photographie sowie 25 Pfg. in Briefmarken sind beizufügen.

Unsere Mitglieder, welche den zollfreien Grenzverkehr auf der Zollstraße durch die Grenzzollstelle mit dem Fahrrad oder Kraftfahrzeug genießen, machen wir darauf aufmerksam, sich noch mit einem Paß zu versehen, da an manchen Zollstellen dieser nur als Personalausweis anerkannt wird.

Die Wiederausfuhr der im Eingange vorgemerkten Kraftfahrzeuge und Fahrräder ist nur auf denjenigen Zollstraßen zulässig, die im Vormerkscheine genannt sind. Über den Grenzbezirk hinaus bedarf es der Bewilligung der österreichischen politischen Landesstelle und des zuständigen Militärkommandos.

### Bezirksnachrichten

Redaktionsschluß für Nr. 2: Freitag, den 22. Nov. 1918. Erscheinungstag: Freitag, den 29. Nov. 1918. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben mit deutlicher, gut lesbarer Schrift; sie sind so knapp wie möglich zu halten, damit die Redaktion keine Kürzungen mehr vorzunehmen braucht.

Die Aufnahme erfolgt nur einmal, ist mehrmalige Aufnahme erwünscht, so ist jedesmal ein neues Manuskript einzusenden. Alle Bezirks- und Vereinsberichte sind an die Geschäftsstelle **Rob. Weniger, Leipzig, Hohe Str. 48**, zu senden.

**Bezirk Borna-Bad Lausigk.** Die Bezirks-Hauptversammlung findet Donnerstag den 31. Oktober (Reformationsfest) nachm. 3 Uhr bei Karl Ludwig (Stadt Leipzig) in Borna statt, und bittet um zahlreiche Beteiligung

Rich. Krug, Bezirksvertreter.

**Bezirk Dresden.** Briefadresse: Frz. Scholz, II. Bezirksvorsitzender, Dresden-N., Alaunstr. 60, Mittelhaus pt. — Liebe Bezirksmitglieder! Unsere diesjährigen Wanderungen sind zu Ende. Ein jeder Teilnehmer wird sich auf sein errungenes Kriegskreuz freuen, zeugt es doch davon, daß er sich rege an den Wanderungen beteiligt hat und ihm stets eine Erinnerung bleiben wird, auch für spätere Jahre. Man hat so manche frohe Stunde im Kreise der Wandervögel verlebt, welche einem jeden Teilnehmer unvergesslich bleiben werden, bietet doch die Dresdner Umgebung soviel Herrliches und Schönes, woran sich jeder Mensch ergötzen kann. Allen denen, welche sich so zahlreich daran beteiligt haben (namentlich dem R. V. „Wettin“), sei hiermit bezirksseitig herzlicher Dank zuteil. Hoffen wir, dass wir unser Stahlross bald wieder besteigen können, die Aussichten dazu stehen günstig. — Unsere Schriftführerin I. V. Fräul. Wanda Akermann hat sich mit Herrn Georg Kunze verlobt. Herzlichen Glückwunsch bezirksseitig!

Mit sportlichem Gruss — „Sachsen Heil!“

Die Bezirksleitung  
Scholz.

#### Nachruf!

Den Bundesmitgliedern zur traurigen Kenntnis, dass am 1. 10. unser langjähriges Bundesmitglied

Herr **Joseph Franz, Kaufmann,**  
Mitglied des R.-V. „Alemannia“

nach kurzem Krankenlager gestorben ist. Wir verlieren in ihm ein altes aufrichtiges Bezirksmitglied. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Er war langjähriger Zahlmeister im Bezirk Dresden.

Er ruhe in Frieden!

Der Bundesvorstand.  
Max Bergmann.

Der Bezirk Dresden.  
I. A. Scholz.

**Bezirk Grimma.** Die diesjährige Hauptversammlung findet am 3. November, nachm. 2 Uhr im Gasthaus zum Wiesenthal in Grimma, statt. Tagesordnung sehr wichtig, gleichzeitig erfolgt Bericht von der Bundeshauptversammlung, infolgedessen ist es eines jeden Mitgliedes Pflicht, zu erscheinen.

Mit Sachsen Heil!

Ernst Büchner, Bezirks-Schriftführer.

**Bezirk Leipzig, Jugendabteilung.** Wir beehren uns, beehrt heute darauf hinzuweisen, dass am 1. Dez. abends 6 Uhr im grossen Saale des Eldorado, Pfaffendorferstr. 4 unser 1. Theaterabend stattfindet, und bitten die Herren des Bundesvorstandes, sowie alle ortsanwesenden Bundeskameraden nebst Familie herzlichst, diesen Tag für uns zu reservieren. — Einlasskarten ab 15. Nov. zu haben bei Herrn Rob. Weniger, Hohestr. 48 und Richard Voigt, Thomaskirchhof 14, I.

Sachsen Heil!

A. Luge, Jugendleiter.

Jeden ersten Freitag im Monat Versammlung, im Kaffe Thomasing Gottschedstr. ab 9 Uhr. Briefadresse vorläufig Theodor Fritsche, Leipz.-Lind., Spittastr. 26. Unsere Hauptversammlung war schwach besucht. Leider war auch keiner der Herren vom Bundesvorstand anwesend. Der alte Bezirksvorstand wurde wieder gewählt, ausser dem Schriftführer, welcher sein Amt aus Altersrücksichten niederlegt. Die Neuwahl brachte kein Ergebnis, und muss zur nächsten Versammlung noch mal zur Wahl eines Schriftführers geschritten werden. Alle hier weilenden Sportskameraden werden freundlichst gebeten, sich doch zahlreicher an den Versammlungen zu beteiligen. Ebenso laden wir zur Hauptversammlung des Bundes ein, welche am 27. Okt im Kristallpalast stattfindet. Ein lieber alter Sportskamerad beehrte uns mit seinem Besuch, Herr Leutnant Ernst Spange. Zur letzten Wanderung, Endziel Kamerad Friedrich, haben wir uns sehr wohlgeföhlt, und er hatte auch für gute Verpflegung gesorgt. Auch dort konnten wir einige liebe Sportskameraden, aus dem Felde beurlaubt, begrüßen, Herren Kurt Bertram und Paul Beier.

Sachsen Heil!

Herrmann Wagner, Vorsitzender.  
Theodor Fritsche, Schriftführer.

**Bezirk Mügeln-Oschatz.** Sonntag, den 29. Sept. wurde im Bundesgasthof zu Mahlis die Jahres-Hauptversammlung des Bezirks abgehalten. Die Beteiligung war schwach, wiewohl sich eine ziemliche Anzahl Mitglieder dazu hätte einfinden können, trotzdem aber konnte die aufgestellte Tagesordnung erledigt werden. Der Vorsitzende, I. Bezirksvertreter, eröffnete die Versammlung nachm. 5 Uhr in gewohnter Weise, und verlas zunächst den von ihm verfassten Jahresbericht, welcher Einzelheiten aus dem verflossenen Geschäftsjahre enthielt, und dass der Bezirk wie bisher weiter seine Tätigkeit entfaltet habe; dass der Bezirk immer noch 65 zahlende Mitglieder, darunter 10 Damen, aufzuweisen hat, und dem Bezirke 27.50 M. Rückvergütungen bundesseitig gewährt worden sind; dass im Bezirke der Verein „Wanderlust“, Mahlis, sich auch an allen 10 Wanderungen wieder mit beteiligt hat, und dass der Bezirk in diesem Jahre nun 25 Jahre dem S. R.-B. angehört. Dann wurden zwei Kassenprüfer gewählt, die Herren Bernhard Striegler-Mügeln und Paul Herrmann-Wermsdorf. Dann folgte der Kassenbericht durch unsern derzeitigen Bezirkszahlmeister Herrn Gem.-Vorst. Pohle-Mahlis, welcher mitteilte, dass der Bezirk nach Abzug der Ausgaben ein Kassenvermögen von 67,76 M. zu verzeichnen hat. Nachdem die Herren Kassenprüfer ihres Amtes gewaltet, konnte dem Bezirkszahlmeister nach Richtigsprechung sofortige Entlastung erteilt werden. Die Fahrkasse im Betrage von 10,25 M. ist unverändert geblieben. Auf Beschluss der Versammlung wurde von Neuwahlen abgesehen, nur an Stelle des 2. Bezirksvertreters Herrn Lehrer Ackermann, der den Heldentod erlitten, wird Herr Bernh. Striegler-Mügeln vorgeschlagen und gewählt. Er nimmt an und verspricht, sich an den Versammlungen, soweit tunlich, zu

beteiligen. Für die Bundes-Hauptversammlung in Leipzig am 27. Okt. werden als Vertreter die Herren Oberlehrer Kötz-Mahlis und Gem.-Vorst. Pohle bestimmt. Es kamen dann noch verschiedene Punkte zur Besprechung, die ebenfalls Erledigung fanden. Zuletzt wurde beschlossen, die nächste Bezirksversammlung Sonntag, den 10. Nov. im Gasthofe zu Gröppendorf, nachm. 3 Uhr, abzuhalten. Schluss abends 7 Uhr.

All Heil!

Oberlehrer Kötz, I. Bez.-Vertreter.

**Bezirk Pleissental.** Bericht der am 6. Okt. cr. in Ruppertsgrün stattgefundenen Bezirksversammlung. Kam. Schön eröffnete punkt 4 Uhr die Versammlung und gedenkt unter ehrenden Worten der auf dem Felde der Ehre gefallenen Bez.-Kameraden Paul Schreiber-Aubachtal, Curth Flechsig-Königswalde und Fritz Keller-Lichtenfanne. Als Delegierte für den Bundestag wurden die Kam. Müller, Stark, Heimbold, Franke, Man und Pschorn-Aubachtal gewählt. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 3. Nov. cr. in Beiersdorf statt.

Heil!

Adolf Schön.

**Bezirk Zwickau.** Der Bezirk begeht am 17. Nov. d. Js. im Ecksalon (Erdgeschoss links) des Bundesgasthofes „Deutscher Kaiser“ in Zwickau, Bahnhofstrasse, die Feier seines 25jähr. Bestehens, nicht prunkhaft, dennoch aber festlich, würdig und schlicht, der jetzigen ersten Zeit entsprechend, und zwar in Gestalt einer Festsitzung, verbunden mit Instrumental- und Gesangskonzert. U. a. ist dazu der Vortragskünstler Herr Kunstgewerbler Karl Beyer aus Zwickau gewonnen worden, dessen gesangliche und deklamatorische Vorträge heiterer und ernster Art, sich eines guten Rufes und grosser Beliebtheit erfreuen, seine Tochter wird ihn begleiten. — Die geehrten auswärtigen und hiesigen Bundes- und Bezirkskameraden und -kameradinnen, sowie Gäste mit ihren werten Angehörigen und Bekannten sind zu dieser Feier herzlichst und ergebenst eingeladen, ebenso die alten Herren des Bezirkes mit ihren Familien. — Die Güte von Küch' und Keller des Herrn Rust ist ja bekannt, und erübrigt es sich, darauf hinzuweisen. Zahlreichen Besuch sieht gern entgegen, schon im Hinblick auf die gebotenen anregenden Stunden, die bezwecken sollen, die Erschienenen von dem jetzt auf uns allen trübten Lastenden abzulenken, mit „All Heil!“

Der Vorstand des Bezirkes.

Wilhelm Sterzel, Bez.-Schriftwart.  
Hermann List, I. Bez.-Vertreter.

## Vereinsnachrichten

**Radler Klub „Leipzig-West 1892“** Klublokal: Westendhallen, Leipzig-Plagwitz, Zschochersche Strasse. 1. Vorsitzender: O. Rohde, L.-Gohlis, Lothringer Str. 80. — Anlässlich der letzten diesjährigen Bezirkswanderfahrt, welche uns am 29. Sept. in das Lokal unseres Bundeskameraden Gustav Friedrich führte, hatten wir wieder einmal einige unserer feldgrauen Klubkameraden in unserer Mitte, und zwar unsern Kurt Bertram und unsern Paul Bayer I. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, in welcher wir wieder Alle — bis auf unsre beiden, dem Völkerringen zum Opfer gefallenem, unvergesslichen Alfred Panster und Oswald Dietze — in üblicher Weise zu unsern verschiedenerlei radsportlichen Veranstaltungen zusammenkommen können. — Achtung! Klubkameraden, Mittwoch, den 13. Nov. abends 8 Uhr, findet unsere zweite diesjährige Monatsversammlung im Klublokal statt. Um allseitiges Erscheinen wird dringend gebeten.

Mit sportlichem „All Heil!“

Otto Rohde, I. Vorsitzender.

**Radfahrer-Verein „Wettin“.** Bundesver. des S. R.-B., Bezirk Dresden, gegr. am 25. Aug. 1909. Briefadresse: Franz Scholz, Dresd.-Neust., Alaunstr. 60. Vereinslokal: Restaurant Ballhaus, Bautzner Str. 35. Jeden 1. und 3. Freitag im Monat Versammlung. — Allen lieben Mitgliedern und Freunden in der Heimat sowie im Felde wollen wir zur Kenntnis bringen, dass infolge Krankheit des Schriftführers in der letzten Zeit kein Bericht erschien. Trotz alledem arbeitet der Wettin aber noch in altgewohnter Weise, um bei einem baldigen Frieden in die Uebergangswirtschaft eintreten zu können. Die letzten Wanderungen, welche im Sept. nach Goldne Höhe und nach Pappritz führten, waren, vom schönsten Wetter begünstigt, sehr gut verlaufen. Wir können deshalb dieses Jahr, wie auch in den letzten Jahren, sagen, dass wir wettinseits einen grossen Anteil daran hatten, um unsere Plakette wieder wohl zu verdienen. Aber auch viele Feldgraue, welche auf Urlaub daheim weilten, haben mit uns bei den Wanderungen sehr frohe und vergnügte Stunden verlebt. Mit voller Zuversicht gehen wir in das neue Geschäftsjahr und hoffen, dass die guten Aussichten auf Frieden nicht etwa umgestossen werden. In der letzten Zeit hatten wir wiederum zwei schwere Verluste, unsere lieben Mitglieder Kurt Kruschel und Kurt Peukert starben den Heldentod auf Frankreichs blutbedeckter Feldern. — Als vermisst gemeldet wurde unser lieber Meisterfahrer Erich Böhmer, wie wir aber erfahren haben, ist er unverehrt in franz. Gefangenschaft geraten, und wollen wir hoffen, dass es ihm auch weiterhin gutgehe. — Zum Gefreiten befördert wurde unser lieber Kamerad Franz Scholz jr. Wir gratulieren ihm hierzu und zu weiteren Erfolgen.

Mit „Wettin Heil!“

Franz Scholz, Vorsitzender.  
Emil Gulich, Schriftführer.

## Vermischtes

### Das Fahrrad mit Steuer belegt.

Wie mit Bestimmtheit verlautet, soll auf Fahrräder eine Luxussteuer gelegt werden. Die Interessen der deutschen Fahrradindustrie und des Radsports erfordern es, daß die großen Radfahrverbände dagegen Einspruch erheben.

Der D. R.-B. veranstaltet bekanntlich im Februar oder März 1919 eine Ausstellung von Fahrradbereifungen und von Fahrrädern für Kriegsbeschädigte. Für den zu bildenden

Garantiefond wurden von der Bundesleitung des D. R.-B. 5000 M. bewilligt.

Bekanntlich wird am 31. Oktober die Deutsche Faserstoffausstellung in Leipzig geschlossen. Die ausgedehnten Räume sollen anderweit Verwendung finden. Wie wäre es, wenn die Gaue des D. R.-B. gemeinsam mit dem Sächs. Radfahrerbund die Halle zu einer Ausstellung für Fahrradbereifungen und von Fahrrädern von Kriegsbeschädigten zu gewinnen suchten. Sicher ein schöner Beweis von harmonischer Zusammenarbeit.

Der Altmeister der rheinischen Dauerfahrer, Peter Günther, ist am Sonntag, den 6. Oktober, in Düsseldorf beim Radrennen so schwer verunglückt, daß er Tags darauf verschieden ist. In ihm betrauern wir einen wackeren Kämpfer der Rennbahn von ungebrochener Tatkraft, restlosem Fleiß, edler Bescheidenheit und treuer Kameradschaftlichkeit. Auf unserem Leipziger Sportplatz war er ein beliebter und gerngesehener Gast. Ehre seinem Andenken.

### Der Vater des Luftreifens, J. B. Dunlop,

ist trotz seiner 79 Jahre in Dublin vor Gericht gezogen worden, weil er sich entgegen der behördlichen Verordnung seines kleinen Privatwagens bediente. Er bezeichnete es als traurig, daß ihm, der die Entwicklung des Kraftwesens durch seine Erfindung ermöglicht habe, nicht die Möglichkeit offen stehe, sich des einzigen Verkehrsmittels zu bedienen, das für ihn wegen seiner Gebrechlichkeit noch in Betracht komme. Der Richter verurteilte ihn zur Mindeststrafe von zehn Schilling und nannte ihn zum Trost in seinem Urteilsspruch einen Wohltäter der Menschheit.

### Die Ersatzreifenfahrt Berlin—Kottbus—Berlin

(240 km) gewann am letzten Sonntag wie erwartet der Berliner Aberger auf „Duro“. Bauer hatte das Rennen kurz nach dem Ablauf aufgegeben, so daß Aberger keinen ernsthaften Gegner mehr im Rennen hatte. Für die 240 km lange Strecke brauchte Aberger 11 Stunden 10 Minuten. Zweiter wurde 21 Minuten später der Wiener Duschinski (Knorr), der Kleikamp (Cordes) im Endkampf schlug. Strasser (Knorr) belegte den vierten Platz vor Michael (?), Janda (Knorr) und Gräben (Knorr). 16 Geldpreisfahrer hatten am Morgen den Start verlassen. In der von nur 5 Fahrern bestrittenen Klasse der Militärradfahrer siegte der Leipziger Otto Franke (Loc) in 13:16. Veranstalter der Fahrt war der Berliner Rad-Renn-Club „Excelsior“ 1918.

### Ein kühner Radfahrer.

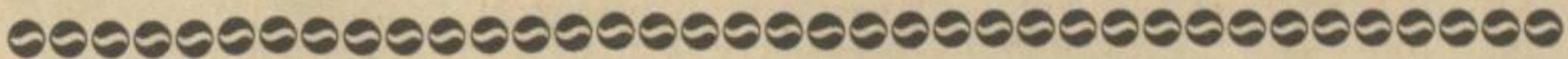
In der Feldzeitung der 5. Armee lesen wir: Das Erlebnis führt uns in die ersten Anfänge des Krieges zurück. Zu Sulzern im Elsaß stand damals der Gefreite Morand Reiff (Maschinenschlosser aus Altkirch) als einzelner Posten und hatte zugleich den Dienst an der Fernsprechstelle zu versehen. Einem plötzlichen Befehl zufolge mußte die Kompagnie ihre Stellungen räumen und auf Kolmar zurückmarschieren. Dieser Befehl hatte R. auf seinem einsamen Posten nicht erreicht. Unverzüglich fühlten französische Posten vor und drangen auch in Sulzern ein. Als dem Gefreiten durch die Hausbewohner diese Nachricht überbracht wurde, war es bereits zu spät; ein feindlicher Offizier und mehrere Infanteristen standen vor der Türe. Es blieb ihm knappe Zeit, seiner Anweisung nachzukommen und die Telephonleitung zu zerstören; dann traten Franzosen ins Zimmer und R. war gefangen.



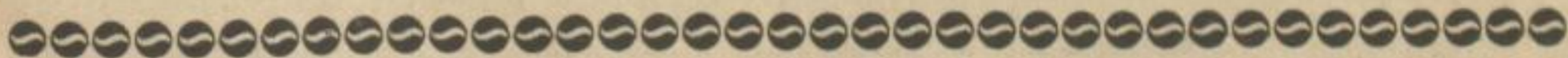
Im letzten Augenblick konnte er noch Zeuge sein, wie der Offizier sofort nach dem Apparat lief, um ein Gespräch mit Münster herzustellen, aber keine Verständigung mehr erreichte. Dann ließ er sich abführen. Schon nach kurzer Vernehmung wurde Reiff als Elsässer erkannt, und der Feldwebel war klug genug, ihn daraufhin gut zu behandeln: man bewachte den Gefangenen nur oberflächlich. Am anderen Mittag traten die Franzosen zum Essenholen an. Es kümmerte sich augenblicklich niemand um ihn. Das war die gegebene Minute. Ein Satz auf ein in der Nähe stehendes Fahrrad und schon sauste er die Straße hinab, Stoßweier zu. Am Dorfausgang kam indessen das Verhängnis. Der feindliche Doppelposten schoß wütend hinter ihm her. Durch die Knallerei alarmiert, wurde die Aufmerksamkeit der ganzen Postenkette auf ihn gelenkt und rechts und links von den Höhen herab umpfiff ihn der drohende Tod. Er schwebte in denkbar größter Lebensgefahr. Aber R. ließ sich nicht einschüchtern. Durch den garstigen Kugelregen raste er in tollkühner Fahrt über die freie Chaussee hinweg. Und er hatte Soldatenglück. Mit aller Kraftanstrengung erreichte er unversehrt Stoßweier, wo ihn der Schutz der Häuser den Augen des Feindes entzog. Unverzüglich fuhr er nach Kolmar weiter, um sich beim dortigen Bezirkskommando nach dem neuen Aufenthaltsort seines Regiments zu erkundigen. Wenige Tage später stand er wieder bei der Kompagnie in den Reihen seiner Kameraden. Für dieses brave Verhalten wurde R. zum Unteroffizier befördert.

### Goethe als Vorbild im Abhärten.

Goethe war von Natur keineswegs kräftig, er litt nicht selten an Katarrh und Zahnweh und empfand Witterungseinflüsse mit mehr oder minder starkem Unbehagen. Aber gerade, weil er so weich war, ging er um so eifriger auf Abhärtung aus, bemerkt Wilhelm Bode in seinem höchst anziehenden Buche „Goethes Leben im Garten am Stern“. Er lebte so viel, als irgend möglich, im Freien und betrieb so viele körperliche Übungen, wie es ihm die Zeit erlaubte, und zwar das ganze Jahr hindurch. Tanzen, Reiten, Wandern, Fischen, Jagen, Scheibenschießen, Baden, Eislaufen, Schlittensfahren, Fechten, Kegeln: das alles wechselte je nach der Jahreszeit miteinander ab. Das Wandern war zumeist ein



**Bundeskameraden werbt unablässig für den Sächsischen Radfahrer-Bund**  
neue Mitglieder.



vergnügtes Herumstreifen mit Anderen, zuweilen ein einsames scharfes Marschieren mit bestimmtem Ziel; so ging er einmal an einem Juliabend von 5 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$  Uhr nach Koburg. Im Reiten brachte er es zu sehr ansehnlichen Leistungen; von Leipzig bis Weimar ritt er von früh 6 $\frac{1}{2}$  bis nachmittags 3 Uhr; von Eisenach bis Weimar von 5 bis 11 $\frac{1}{2}$ , obwohl er in Erfurt eine starke Stunde beim Statthalter saß. Das machten ihm bei dem damaligen Zustande der Straßen nicht viele nach. Auch junge Pferde zuzureiten, betrieb er als Vergnügen. Beim Eislauf, der damals, in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts, schon ein allgemeines Vergnügen der Hofgesellschaft geworden war, brach Goethe einmal ein, kümmerte sich jedoch nicht um den Schreck und nasse Kleider und ging abends auf die Redoute, am andern Morgen wieder aufs Eis, aß dort mit dem Hofe, tollte weiter herum, bis er abends an der Tafel der Herzogin-Mutter ohnmächtig hinsank. Die nächsten Tage aber war er schon wieder auf dem Eise. In der schönen Jahreszeit schlief er zuweilen zur Abhärtung im Freien, und es war für ihn die größte Augenlust, wenn er in der Nacht aufwachte und ein Stück Sternenhimmel über ihm strahlte, oder wenn sich die erste Morgenhelle mit dem Mondschein zu einem seltsamen fahlen Lichte vermischte.

Die am 13. Oktober 1918 in Bamberg abgehaltene außerordentliche Verbandstagung des Deutschen Rad- und Motorfahrerverbandes „Concordia“, E. V., Sitz Bamberg (Ehrenpräsident Fürst Alois zu Löwenstein) zeigte trotz der 50 Kriegsmomente, trotz Radfahrbeschränkungen und Gumminot guten Besuch aus Gauen und Bezirken, besonders aus Bayern. Der Mitgliederstand ist gut, obwohl mehr als 16000 Mitglieder

unter die Fahnen gerufen worden sind und über 1600 den Heldentod fanden.

In Bayern nimmt der christlich-vaterländische Verband in bezug auf Mitglieder die erste Stelle unter den Sportorganisationen ein.

Die Radunfall- und Haftpflichtversicherung zahlte während des Krieges 8576 M. aus, darunter drei tödliche Unfälle mit je 1000 M. Der Kriegsnotfallfond wurde wieder auf 2000 M. ergänzt. 20000 M. wurden an Kriegsanleihen gezeichnet. Die Beiträge für ordentliche Mitglieder wurden auf 50 Pf. monatlich, für jugendliche Mitglieder auf 25 Pf. monatlich festgesetzt. Die während des Krieges sistierte Sterbekasse wurde wieder eingeführt, ebenso die Rechtsschutzkasse. Neu ist die Verbands-Sparkasse. Zurzeit bestehen noch über 600 Ortsgruppen.

Der Wiederaufbau soll durch erhöhten Sport (besonders Wintersport), Lichtbildervorträge und Agitation zum künftigen Frieden vorbereitet werden. Um Feldpostadressen der eingerückten Mitglieder wird gebeten.

	<b>BAND-EMAIL- u. METALL- VEREINSABZEICHEN</b>	
Ehren- u. Festabzeichen, Diplome, Ehrenbecher Fahnen u. Ehrenkränze etc.		
	<b>WILHELM HELBING</b> Vereinsabzeichenfabrik	
Fernsprecher 7621	LEIPZIG	Dorotheenstr. Nr. 9.
heißt jetzt Otto-Schill-Str.		



*Schneller  
als Kavallerie ist  
Torpedo Freilauf.*

Verlag: Sächsischer Radfahrer-Bund, Max Bergmann, Leipzig.  
Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Robert Weniger in Leipzig.  
Druck von Richard Hahn (H. OMo) in Leipzig.